

2018 brachte weiteren Rückgang beim Windkraftausbau in Niederösterreich 2019 wird für die heimische Windkraft ein Entscheidungsjahr

St. Pölten, am 8.1.2019: Die Situation der Windkraft in Niederösterreich ist im letzten Jahr schlechter geworden. Mit einem Nettozubau von 36 neuen Windkraftanlagen ist der Ausbau um zwei Drittel geringer als noch 2015. „Nicht nur 170 fertig genehmigte Windräder in ganz Österreich, sondern die gesamte Windbranche befinden sich in der Warteschleife“, bemerkt Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft und ergänzt: „Der Beitritt Österreichs zur ‚High Ambition Coalition‘ bei der Klimakonferenz in Katowice gibt aber Hoffnung, dass den vielen Bekenntnissen der Bundesregierung Taten folgen.“

Der Nettozubau der Windräder sank 2018 unter das Niveau von 2013. Kamen 2015 in Niederösterreich noch netto 93 Windräder hinzu, waren es 2018 nur mehr 36 Windkraftanlagen. „Das entspricht einem Einbruch um zwei Drittel“, bemerkt Moidl. Zusätzlich hängen noch immer 170 fertig genehmigte Windräder in ganz Österreich mit einer Leistung von 500 MW in einer Warteschlange bei der Förderstelle und können nicht errichtet werden. Mehr als 50% davon sind niederösterreichische Projekte. Auch die Anzahl der geförderten Anlagen geht von Jahr zu Jahr zurück. 2019 werden 104 Windräder in ganz Österreich weniger gefördert als noch 2016. Auch Niederösterreich gehen die geförderten Anlagen zurück. In Niederösterreich werden allein 2018 55 Anlagen weniger gefördert als 2017. 2019 werden es weitere 64 Windräder weniger sein. Martin Steininger, Vorstand der Windkraft Simonsfeld AG, appelliert eindringlich an die verantwortlichen Politiker: „Ermöglichen Sie den Abbau der Warteschlange der bewilligten Windkraftprojekte. Für den Schutz des Klimas! Für mehr Unabhängigkeit von Energieimporten!“

Erneuerbaren Ausbau Gesetz mit Funktionsgarantie

Ende 2018 hat die Bundesregierung Eckpunkte für ein Erneuerbaren Ausbau Gesetz vorgestellt. Doch bis aus diesen Eckpunkten ein funktionstüchtiges Förderregime wird, ist noch viel zu tun. Wichtig ist, die Förderhöhe administrativ festzulegen und auf ein marktwirtschaftliches Fördersystem mit variablen Marktprämien umzustellen. Außerdem müssen die Strommarktbedingungen für die Vermarktung von Windstrom angepasst werden. „Dies ist ein zentraler Punkt“, bekräftigt Moidl und ergänzt: „Die Windbranche ist bereit, Windstrom am Strommarkt zu verkaufen. Dies kann aber nur gelingen, wenn auch der Strommarkt aktiv dafür gestaltet wird.“ Um das von der Bundesregierung festgelegte Ziel „100 % erneuerbare Stromversorgung“ zu erreichen, kann die Windkraftleistung bis 2030 von derzeit rund 3.000 MW auf 7.500 MW ausgebaut werden. „Grob gesagt

braucht es eine Verdreifachung des Ausbautempos“, bekräftigt Lukas Püspök, Geschäftsführer der Püspök Group und ergänzt: „Dafür bedarf es eines jährlichen Zubaus von 120 Windrädern mit einer Gesamtleistung von 500 MW. Dies kann die Windbranche durchaus leisten, wurden 2014 bereits 141 Windräder in Österreich errichtet.“

Windkraft als Wirtschaftsmotor

Der jährliche Windkraftausbau würde in ganz Österreich 3.000 Arbeitsplätze auf den Windradbaustellen schaffen. Weitere 270 dauerhaft beschäftigte Personen könnten jährlich für Wartung und Betrieb der Anlagen hinzukommen. Darüber hinaus würden 235 Millionen Euro Wertschöpfung pro Jahr durch die Errichtung und weitere 550 Millionen Euro durch den Betrieb der Anlagen generiert werden. „Der Windkraftausbau ist nicht nur eine effektive Klimaschutzmaßnahme, sondern auch ein starker Wirtschaftsmotor“, so Püspök

Niederösterreich ist das wichtigste Windkraftbundesland

In Niederösterreich stehen 729 Windräder mit einer Leistung von 1661 MW. Die Nutzung der Windkraft ist bis jetzt auf wenige Regionen im Bundesland konzentriert. 85% aller Windräder stehen in nur drei Bezirken, nämlich Gänserndorf, Bruck an der Leitha und Mistelbach. Niederösterreich hat sich im Energiefahrplan 2030 das Ziel gesetzt, seine Windkraftleistung bis 2030 auf 3200 MW zu erhöhen. Obwohl zur Erreichung einer erneuerbaren Stromversorgung auch in jenen Bundesländern Windräder errichtet werden müssen, die bis jetzt ihr Potential nicht genutzt haben, wird in Zukunft Niederösterreich das wichtigste Windbundesland bleiben. Das Jahr 2019 ist durch die Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen mit dem Erneuerbaren Ausbau Gesetz ein Entscheidungsjahr für die Windbranche. „2019 wird sich zeigen ob Österreich bei der Energiewende nur Ankündigung- oder auch Umsetzungsweltmeister ist“, so Püspök abschließend.

Die starken Zahlen der Windkraft in Niederösterreich



Gesamtbestand Ende 2018: 729 Windkraftwerke
Gesamtleistung Ende 2018: 1.661 MW



Jährliche Windstromerzeugung: 3,6 Mrd. kWh Stromerzeugung
(31% des Stromverbrauchs)¹
Strom für mehr als 1 Mio. Haushalte
(27% aller Haushalte Österreichs)



Dieser Windstrom vermeidet 2,4 Mio. Tonnen CO₂
Das ist ungefähr so viel CO₂, wie 1 Mio. Autos ausstoßen
(21% aller Autos Österreichs).

Rund 2.000 Arbeitsplätze (Zulieferer, Dienstleister und Betreiber)



Die Windkraft Simonsfeld AG betreibt 84 Windkraftwerke in Österreich und produziert jährlich eine Strommenge, die dem Jahresverbrauch von 132.000 Haushalten entspricht. Das Unternehmen befindet sich im Streubesitz von 1.900 Personen und beschäftigt derzeit 64 Mitarbeiter. Sitz der Windkraft Simonsfeld AG ist in Ernstbrunn im Niederösterreichischen Bezirk Korneuburg. www.wksimonsfeld.at

PÜSPÖK GROUP

Püspök Group

Die Püspök Group ist ein Familienunternehmen, das sich seit 1997 mit der Entwicklung und dem Betrieb von Windparks beschäftigt. Als einer der größten Windkraftbetreiber Österreichs hat die Püspök Gruppe derzeit 91 Windenergieanlagen mit einer Leistung von rd. 250 MW in Betrieb und versorgt damit mehr als 160.000 österreichische Haushalte mit sauberem Strom. Sitz der Püspök Group ist in Parndorf im burgenländischen Bezirk Neusiedl am See. www.pg.at

IG Windkraft

Die IG Windkraft ist die Interessenvertretung der gesamten Windbranche mit rund 1.900 Mitgliedern. Windenergieerzeuger, die rund 95 Prozent der in Österreich installierten Windkraftleistung repräsentieren, sowie alle namhaften Anlagenerzeuger und viele Firmen aus der Dienstleistungs- und Zulieferbranche gehören zu unseren Mitgliedern. Der Verband wurde 1993 gegründet und ist auch Mitglied beim Bundesverband EEÖ und bei den europäischen Dachverbänden EREF und WindEurope. www.igwindkraft.at

¹ IG Windkraft, Dezember 2018 (1) OeMAG 2018. Bezogen auf den elektrischen Endenergieverbrauch 2017 lt. Statistik Austria